

# Wenn der Herr nicht die Nummer eins in unserem Leben ist

2. Chronika 17–20

**David R. Reid**

© SoundWords, online seit: 21.10.2014, aktualisiert: 24.10.2022

© SoundWords 2000–2023. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

**Leitverse:** 2. Chronika 17–20

Wie kommt es, dass Christen sich häufig selbst in ein Chaos stürzen und in sündige Situationen verstricken können – Situationen, die sie *niemals* erwartet oder sich vorgestellt haben? Wir sprechen hier nicht über Christen, die sich bewusst und absichtlich vom Herrn ab- und der Sünde zuwenden. Nein, wir denken an Christen, die wirklich glauben, dass sie dem Herrn nachfolgen, und die in einigen Fällen sogar Vorbilder für andere Christen sind! Was läuft falsch, wenn diese Christen in unrechtem Handeln und falschen Positionen gefangen sind, mit verschobenen Prioritäten und ohne Kraft oder Verlangen, sich zu verändern und das Richtige zu tun? Kennst du solche Christen? Ist es möglich, dass du selbst mit einer solchen Situation zu kämpfen hast? Was sagt die Bibel zu diesen Fällen und was ist das Gegenmittel für solch verwirrende und häufig komplizierte Zwangslagen?

Der gute König Josaphat aus dem Alten Testament ist ein ausgezeichnetes Beispiel für dieses Problem. Schauen wir uns zuerst die positive Seite an. Josaphat ist bekannt als einer von nur acht guten Königen in der Geschichte des südlichen Königreichs von Juda. In 2. Chronika 17–20 steht, dass der HERR mit Josaphat war, weil er Gott suchte und mutig war in den Wegen des HERRN (2Chr 17,3-6). Er war tatkräftig daran beteiligt, sicherzustellen, dass sein Volk sich von den Götzen abwandte und richtig in Gottes Wort unterwiesen wurde (2Chr 17,6-9). Durch ihn wurden viele „zurück zu dem HERRN, dem Gott ihrer Väter“ geführt (2Chr 19,4). In klaren Worten: Josaphat verlangte von den Führern im ganzen Land, den HERRN zu fürchten und gerecht zu richten (2Chr 19,5-11).

2. Chronika 20 berichtet über Josaphats großen Glauben an den HERRN und den daraus folgenden großen Sieg, den der HERR ihm über die zusammengeschlossenen Feindmächte Ammon, Moab und Edom gab. Josaphat wusste, dass gerechter Wandel mächtig macht und nicht die Größe der eigenen Armee. Sein öffentliches Gebet vor dem Auszug gegen die feindliche Koalition war ein herausragend gutes Beispiel für ein glaubensfülltes Gebet unter Druck (2Chr 20,6-12). Gebe Gott doch, dass wir unter Druck dasselbe beten können: „Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet“ (2Chr 20,12). Kein Wunder, dass Josaphats Leben so zusammengefasst wird: „Und er wandelte auf dem Weg seines Vaters Asa und wich nicht davon ab, indem er tat, was recht war in den Augen des HERRN“ (2Chr 20,32). Alles in allem war Josaphat alle Tage seines Lebens hindurch gekennzeichnet durch eine richtige Herzenshaltung und einen gerechten Wandel vor dem HERRN.

Daher sind wir etwas erstaunt, wenn wir über die Ereignisse in 2. Chronika 18 lesen. Warum machte der gute König Josaphat einen Militärpakt mit dem bösen König Ahab (2Chr 18,3)? Warum zog Josaphat in eine Schlacht, über die der HERR ihm klar gesagt hatte, dass er eine Niederlage erleiden würde (2Chr 18,16)? Und – noch schwieriger zu begreifen – warum war Josaphat willens, nach Ahabs listigem Rat zu handeln und als ein leichtes Opfer in die hoffnungslose Schlacht zu ziehen, während Ahab sich selbst durch eine Verkleidung schützte (2Chr 18,29)? Ist das zu glauben?!

Was geht hier vor? Ist das derselbe gute König Josaphat, über den wir im vorherigen Abschnitt gesprochen haben? Ja, es ist derselbe König Josaphat, und das ist leider die

traurige Seite seiner Geschichte. Wie war es möglich, dass Josaphats Denken und Handeln in ein so unglaubliches Chaos geraten konnte? Was führte zu den blinden Flecken in seinem Entscheidungsprozess? Warum war er so unfähig dazu, das zu tun, von dem er wusste, dass es richtig war? Was machte Josaphat falsch?

Die biblischen Antworten auf die obigen Fragen werden zu Warnungen für wachsende Christen. Damit wir nicht die gleichen Fehler machen, wollen wir den Weg verfolgen, der zu Josaphats Verfehlungen in Glauben und Gottesfurcht führte und seine törichten Entscheidungen verursachte. Es scheint, dass die Wurzel von Josaphats Problemen einfach die war, dass der HERR nicht länger seine erste Priorität *weit über allen anderen* war. In Kapitel 18 wendete Josaphat seine Augen ab vom HERRN als seinem ersten Grund zum Leben und seiner *einzigsten* Quelle von Kraft und Sicherheit.

Es gibt einen Hinweis darauf im ersten Vers des Kapitels (2Chr 18,1). Josaphat nahm die Reichtümer und die Ehre, die der HERR ihm gegeben hatte (2Chr 17,15), und benutzte sie, um ein *unheiliges Bündnis* mit König Ahab zu schließen. Er arrangierte die Heirat seines Sohnes Joram mit Athalja, der Tochter des Königs Ahab und der bösen Königin Isebel. Warum? „Bessere Beziehungen“ mit Ahabs Nordreich Israel bedeuteten mehr Sicherheit, Macht, Handel und Reichtum für Josaphats südliches Königreich Juda! Die Tatsache, dass das nördliche Königreich Israel schon voller Götzendienst war und dass König Ahab schlimmer war als alle Könige vor ihm, übersah Josaphat einfach (s. 1Kön 16,33).

Der blinde Fleck in Josaphats Sichtweise führte nicht nur zu längerfristigen Problemen für Juda, sondern verursachte auch unmittelbar Schwierigkeiten für seine Nation. Königin Athalja, von der sich herausstellte, dass sie ebenso böse wie ihre Eltern war, brachte in den Jahren nach Josaphats Tod Sorgen und Unruhe über Juda. (Lies 2. Chronika 22–23.) Und schau dir Josaphats Dilemma hier in Kapitel 18 an: Er fühlte sich auf Ahabs Bitte hin verpflichtet, mit ihm einen Militärbund zu schließen. Hätte der gute König Josaphat noch blinder sein können als dann, als er die unkluge Vereinbarung mit dem bösen König Ahab besiegelte? Denk an die Konsequenz seiner Aussage „Ich will sein wie du“ (2Chr 18,3).

Wie tragisch für die vielen Männer in Juda, die durch den Satz „Mein Volk soll sein wie dein Volk“ einberufen wurden und dann ihr Leben in der anschließenden Schlacht wegen Josaphats blinden Flecken verloren.

Die Tatsache, dass eine Verschiebung von Josaphats Prioritäten zu blinden Flecken auf dem Gebiet der moralischen Entscheidungen und des Scharfsinns führte, sollte uns nicht überraschen. Es ist ein Gesetz, das Gott in sein moralisches Universum eingefügt hat. In Lukas 11,34 sagt der Herr Jesus, dass der Leib licht ist, wenn das Auge klar und gut ist, aber finster, wenn es böse, krank oder beschädigt ist. Der Herr meinte damit, dass wir moralische Themen nur dann klar beurteilen und die richtigen moralischen Entscheidungen treffen können, wenn unsere geistliche Sehkraft gut ist, das heißt, wenn wir den Herrn weit über allem anderen stehend im Zentrum unseres Blickfeldes haben. Wenn wir Gottes Willen, wie er in seinem Wort offenbart ist, zur höchsten Priorität in unserem Leben machen, werden wir unser Leben immer mehr aus *Gottes* Blickwinkel betrachten und auch unsere Entscheidungen entsprechend treffen.

Ist aber unser geistliches Auge nicht mehr klar und sind Gottes Wille und seine Interessen nicht mehr über allem anderen auch *unser* Wille und *unsere* Interessen, dann ist unsere geistliche Sehkraft schlecht. Moralische Angelegenheiten können wir nicht mehr klar sehen, sondern wir sehen die Dinge automatisch verzerrt. Ohne eine klare geistliche Sehkraft werden sich unsere blinden Flecken vermehren. Eine falsche moralische Bewertung wird zu einer weiteren führen – obwohl wir überzeugt sind, dass alles in Ordnung ist! Wenn wir zum Beispiel unseren Fokus vom Herrn weg auf „*mein* Glück“, „*meine* finanzielle Sicherheit“ oder „*meine* Karriere“ ausrichten, wird dies unsere moralischen Entscheide stark beeinflussen. Wir werden im Sinne von „Was springt für mich dabei heraus?“ denken. Und wenn uns klar gesagt oder schmerzhaft bewusst wird, was moralisch korrekt ist, werden wir, wenn unser Denken nicht mehr richtig fokussiert ist, feststellen, dass wir nicht willig sind (kein Verlangen danach haben) oder nicht fähig sind (keine Kraft dazu haben), das Richtige zu tun. Offenkundig ist dies der Fall, weil der Herr nicht länger im *Zentrum* unseres Lebens ist, um uns das Verlangen und die Kraft zu *geben*, die wir so verzweifelt nötig haben.

Selbstverständlich ist es bezüglich unserer finanziellen Absicherung einfach, unsere Augen vom Herrn abzuwenden. Unser natürliches Verlangen nach „mehr“ kann zu fragwürdigen geschäftlichen Entscheidungen führen, zum Beispiel zu verbindlichen Verbindungen mit Nichtchristen. Schon bald werden uns unsere blinden Flecken vielleicht sogar erlauben, zwielichtige oder betrügerische Geschäfte zu machen, und wir werden kaum noch bemerken, dass da etwas vollkommen Falsches abläuft!

Ein anderes Gebiet, auf dem wir anfällig für blinde Flecken sind, ist das Gebiet der physischen und emotionalen Bedürfnisse. Hier sind wir besonders gefährdet, unseren Blick von Christus weg auf jemand anderen zu richten. Sich nicht in erster Linie nach Gemeinschaft mit dem Herrn auszustrecken, kann zu ungesunden Freundschaften führen. Blinde Flecken auf diesem Gebiet können sogar zu einer Heirat mit einem Ungläubigen oder unheiligen sexuellen Beziehungen außerhalb der Ehe führen, und auch hier können unsere unempfindlich gewordenen Gewissen die Bedenken beiseiteschieben, die wir vielleicht wegen einer solchen Entscheidung haben. O ja, wir sprechen Gebete, in denen wir Gott bitten, uns unsere Wünsche zu erfüllen, während wir langsam, aber stetig unseren Blick vom Herrn weg wenden und unsere Prioritäten verschieben. Tatsächlich mögen diese Gebete sehr aufrichtig sein, wenn es uns um Gottes Segnungen und Führung für (ausgerechnet!) *unsere eigene* Handlungsweise geht! Wegen unserer blinden Flecken kann es sogar sein, dass wir überzeugt sind, *dem Herrn zu folgen!*

Betrachten wir noch einmal Josaphat. Er wollte aufrichtig wissen, was der HERR zu der Schlacht zu sagen hatte (2Chr 18,4). Und er wollte sich nicht wie Ahab von den falschen Propheten irreleiten lassen. Bedenke aber, dass Josaphat den HERRN befragte, *nachdem* er schon beschlossen hatte, wie er handeln würde, obwohl er dachte, er würde zuerst den HERRN befragen (2Chr 18,34). Es klingt verrückt, aber das ist typisch für das „Blinder-Fleck-Denken“. Daher ist es kaum überraschend, dass Josaphat nicht das Verlangen oder die moralische Kraft hatte, seinen schon festgelegten Handlungsverlauf zu ändern, sogar nachdem der HERR ausdrücklich durch den Propheten Micha gesprochen hatte.

Obwohl wir es nicht gerne zugeben, sind zu einem gewissen Grad sicher auch bei uns blinde

Flecken vorhanden, wenn der Herr nicht die alleinige Nummer eins ist – *weit über allem anderen* in unserem Leben. Wenn es mir wichtiger ist, einen Streit mit einem christlichen Bruder oder einer christlichen Schwester zu gewinnen, als ihn oder sie mit der Liebe Christi zu lieben, sind blinde Flecken vorhanden. Wenn es mir wichtiger ist, nur meinen „fairen Anteil“ der Arbeit in einem Missionsprojekt zu tun, als die zusätzliche Meile in der Stärke Christi zu gehen, sind blinde Flecken vorhanden. Wenn es mir wichtiger ist, die Erfolgsleiter im Dienst hinaufzusteigen, als den Leuten zu dienen, mit denen ich zusammenarbeite, sind blinde Flecken vorhanden. Wenn es mir in der Gemeinschaft wichtiger ist, Leute zu bevorzugen, als gerecht mit allen umzugehen, sind blinde Flecken vorhanden. Wenn es mir wichtiger ist, Unterstützer zu finden im Streit um mein „christliches“ Lieblingsärgernis, als Frieden zu machen, sind blinde Flecken vorhanden. Wenn es mir wichtiger ist, dass *ich selbst* etwas bekomme, als dass ich etwas für Gott gebe, sind blinde Flecken vorhanden. Gibt es irgendjemand unter uns, der sich als immun gegen blinde Flecken bezeichnen kann? Gibt es irgendeine christliche Gemeinschaft oder ein christliches Werk, das frei von blinden Flecken ist?

Blinde Flecken werden immer schlimmer. Falsche moralische Entscheidungen führen zu weiteren blinden Flecken und zu noch schlechteren moralischen Urteilen. Wenn dieser Kreislauf nicht aufgehalten wird, geht er weiter, bis schließlich der ganze Leib „finster“ ist – wie der Herr gesagt hat [Lk 11,34]. Unser Problem ist nicht, dass wir mehr als Josaphat bewusst und absichtlich unsere Augen vom Herrn abwenden. Wir drängen den Herrn nicht auf die Rückbank – wir schieben Ihn nur allmählich vom Fahrersitz.

Wenn wir mehr und mehr von vermischten Motiven und Prioritäten geleitet werden, schleichen sich weiterhin blinde Flecken ein. Der Herr wird bei Entscheidungen nicht mehr gefragt, zum Beispiel welche weiterführende Schule man besuchen, welche Arbeit man tun, was für Freunde man haben oder wie man mit Freizeit und Geld umgehen soll. Ohne die Vorgaben des Herrn bringen die Entscheidungen, die wir treffen (meist mit Blick auf unsere eigenen Interessen), weiteren geistlichen Verlust in der Zukunft. Es gibt nur *eine* Lösung für das Problem kranker und beschädigter geistlicher Augen. Das Heilmittel ist einfach zu nennen, aber in dieser verführerischen und verlockenden Welt nicht einfach anzuwenden: *Halte deine Augen immer auf den Herrn Jesus Christus gerichtet!*

Die Augen immer auf den Herrn gerichtet zu halten, ist schwer! Und auch wenn wir es auf eine harte Weise lernen mussten (vielleicht auch mehr als einmal!), gibt es keine Garantie, dass wir in Zukunft nicht wieder erbärmlich versagen werden. Sehen wir noch einmal auf das Leben Josaphats. Nachdem Gott gütig für Josaphat eingegriffen hatte (2Chr 18,31), nachdem der HERR Josaphat sicher nach Jerusalem zurückgebracht hatte (2Chr 19,1), nachdem Josaphat den HERRN wieder zu seiner Nummer eins gemacht hatte (achte auf das Wort „wieder“ in Vers 4) und nachdem Josaphat in der Schlacht in 2. Chronika 20 einen so außergewöhnlichen Glauben gezeigt hatte, sind wir fast schockiert, über ein weiteres unheiliges Bündnis zu lesen, das Josaphat mit Ahasja, dem bösen Sohn von Ahab und Isebel, einging (2Chr 20,35-37). 1. Könige 22,49 sagt uns, dass Josaphats Motiv in diesem Handel das Gold von Ophir war!

Wieder sehen wir, dass blinde Flecken und traurige Ergebnisse daraus folgen, wenn wir unseren Fokus von Gott zu anderen Göttern – wie Gold – verschieben. So wie Josaphats

Schiffe zertrümmert wurden, mussten viele Christen die Erfahrung eines Schiffbruchs machen – aufgrund unheiliger Bündnisse. Ist es möglich, dass deine jetzigen Pläne und Ziele wegen moralischer „Blinder-Fleck-Entscheidungen“ in der Vergangenheit im Moment in der Schiffbruch-Phase sind? Wie sieht es mit deiner Karriere oder Ehe aus? Bring die Augen deines Lebens zurück zum Herrn Jesus allein, so dass dich blinde Flecken nicht weiterhin zu verzerrten, falschen oder sogar bösen moralischen Entscheidungen führen.

Es ist schwer zu glauben, aber in 2. Könige 3 steht geschrieben, wie Josaphat noch einmal seine Augen vom HERRN abwendete und ein weiteres unheiliges Bündnis machte mit Joram, dem bösen König von Nordisrael, der nach Ahasja König war. Schmerzhaftes Lektion auf schmerzhaftes Lektion beseitigt blinde Flecken nicht, wenn wir nicht lernen, unsere geistlichen Augen auf den Einen gerichtet zu halten, der als einziger Licht in unseren ganzen Leib bringen kann [Lk 11,34].

Was uns, betreffend Josaphats Leben, ermutigen sollte, ist die inspirierte Aussage in 2. Chronika 20,32: „Und er wandelte auf dem Weg seines Vaters Asa und wich nicht davon ab, indem er tat, was recht war in den Augen des HERRN.“ Trotz Josaphats zahlreicher Verfehlungen im Glauben sah Gott immer noch auf den grundsätzlich gottesfürchtigen Charakter seines Lebens. Was für ein Segen ist es, zu wissen, dass Gott unser Leben in gnädiger Weise aufzeichnet! Wie viel größer aber ist der Segen, wenn wir unsere Augen *immer* auf den Herrn gerichtet halten und ein Leben voller Licht führen, ohne blinde Flecken.

---

Originaltitel: „Blind Spots“  
Quelle: [www.growingchristians.org](http://www.growingchristians.org)

Übersetzung: Ilona Schafroth